Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 3

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN DEN NEBI

Widerlegbare Tatsachen

Die in «Die Affäre» von N. O. Scarpi im Nebelspalter Nr. 50 vertretene Ansicht, Juden hätten im Bismarckreich bzw. unter Kaiser Wilhelm II. keine beruflichen Möglichkeiten gehabt, widerspricht klar widerlegbaren Tatsachen. Man denke nur an den grossartigen Aufstieg des Juden Albert Ballin zum Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie (1857–1918!). Sodann bezeuge ich: ein mir bekannter Volljude war Offizier im Ersten Weltkrieg und kam mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse nach Hause. Sodann: ein Onkel von mir, Volljude, war während der Regierungszeit Wilhelms II. bis 1918 Universitätsprofessor an einer bayrischen Universität als Mediziner. Diese Tatsachen könnten ähnlich von ungezählten ähnlichen Fällen bezeugt und damit die falsche, das Ansehen Wilhelms II. schädigende Ansicht von N. O. Scarpi korrigiert werden.

Wilhelm Horkel, München

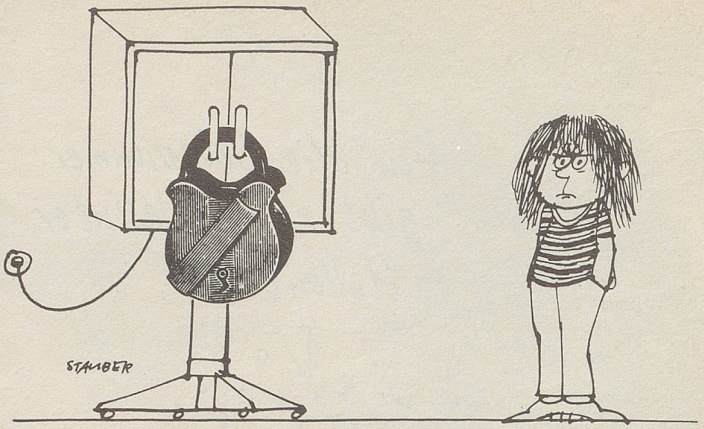
Apropos Rauchen

In der Seufzerecke «Warum?» in Nr. 48/77 steht zu lesen: «Der Nebelspalter geisselt unerschrocken und humorvoll Missstände und ‹Ungesundes›. Warum denn die allzu vielen Zigaretten-Reklamen?» Als Leser möchte ich diese Reklame im Nebelspalter keineswegs zu rechtfertigen versuchen, sondern lediglich eine Erklärung dafür finden.

Reklame im allgemeinen kann für eine Zeitschrift kaum als Missstand aufgefasst werden. Zigaretten-Reklame im besonderen kann auch nicht als ungesund taxiert werden. Das Rauchen selber ist es doch eher als die Reklame! Der Nebelspalter wendet sich zumeist an mündige Bürger, die kaum durch Reklame zu Rauchern werden. Der Entscheid, ob Philip Morris (S. 36) oder Camel (S. 32), mag durch die Reklame fallen, derjenige über das weder Philip Morris noch Camel fällt an einem andern Ort, z. B. als Vorsatz anlässlich des Jahreswechsels im stillen Kämmerlein.

Wenn Ihnen das Verhalten des Nebelspalters widersprüchlich – um nicht zu sagen schizophren – erscheinen mag, denken Sie doch an die grösseren Zusammenhänge! Das Spaltungs-Irresein (Schizophrenie) ist für einen, der in seinem Namen öffentlich zugibt, dass er mit Spalten etwas zu tun hat, nicht halb so schlimm. Aehnlich verhält es sich mit dem Rauch der Zigaretten. Hat nicht auch er sehr viel mit dem Begriff Nebel zu tun? Der Name des Nebelspalters entschuldigt deshalb bis zu einem gewissen Grade die Reklame für Raucherwaren. Wenn einer schon vom Nebel lebt, soll er auch für den Rauch Reklame machen dürfen! Schlimm wäre es erst, wenn man als Nichtraucher von der Abonnentenliste des Nebi gestrichen würde!

Hans Hübscher, Schaffhausen



Neujahrs-Post

Lieber Nebi,

als Leser Ihrer Zeitschrift möchte ich Ihnen meinen besten Dank und meine Bewunderung für die immer interessanten neuen Beiträge aussprechen. Ein Glück, dass es in unserer sonst eher trockenen Schweiz und vor allem Ostschweiz einen Nebelspalter gibt.

Hans Gantenbein, St.Gallen

*

Ich möchte Sie höflich bitten, mir den Nebelspalter ab 1. 1. 1978 nicht mehr zuzustellen. Die banalen blödsinnigen Karikaturen Ihrer Mitarbeiter (mit Ausnahme von Horst) hängen mir nach und nach zum Halse heraus.

Gustav Greber, Solothurn

*

Ich freue mich über die hervorragenden Zeichnungen.

E. M. Dürrenberger, Reigoldswil

*

Lieber Nebelspalter,

wenn man den Nebelspalter gelesen hat, weiss man über die ganze Schweiz Bescheid! Man sucht Deinesgleichen an anderen Stellen, in anderen Ländern, aber man findet's nicht!

F. L. Model, Tönder (Dänemark)

dünner möbel
Die Alternative zum Alltäglichen.
Verlangen Sie unseren neuen Farbprospekt: Telefon 01/833 36 11